

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 38 (1951)  
**Heft:** 16: Ganzheitlicher Aufsatzunterricht ; Geheimnis der Materie

**Artikel:** Erziehungsweisheit von der Krippe  
**Autor:** A.L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534183>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. DEZEMBER 1951

NR. 16

38. JAHRGANG

## Erziehungsweisheit von der Krippe

Von P. A. L.

*Christus nennt sich selbst: »Der Lehrer.« Er ist Lehrer auch für den Verstand, vor allem aber fürs Herz und fürs Leben. Schon in der Krippe ist er das, wobei die Krippe freilich nur ein Anfang ist, aber ein vielsagender, programmatischer.*

1. *Christus, der Lehrer in der Krippe, zeigt uns Erziehern die für uns wesentlichen Haltungen. Da ist einmal die Anpassung an den zu Erziehenden. Gott will den Menschen lehren und erziehen. Dazu wird er Mensch, und zwar vom Kinde an. Er wird einer von uns, von ganz unten angefangen, damit er aus eigenem Erleben uns kenne und wir von diesem Gekanntwerden tief überzeugt seien. Da Gott Kind wird, läßt er sich nicht nur gnädig zu uns herab; er paßt sich uns an, so daß wir nicht beschämt oder bedrückt den Abstand fühlen. Und doch bleibt er, was er ist: ewiger Gott. Welch eine Lehre für jene, die lehren dürfen: hinabsteigen, nicht herablassen, um hinaufführen zu können! Dem Kinde ein Kind werden, denken und fühlen wie es; nicht als kleinen Erwachsenen es behandeln. Nicht sein Übergewicht zeigen, aber doch bleiben, was man ist. Seine Überlegenheit, seinen Weitblick, sein reifes Urteil behalten, nur nicht hervorkehren. Kind werden, nicht Kindskopf. Gott hätte uns nicht wahrhaft ernst genommen, hätte uns nicht erlöst, wenn er bei der Annahme der Menschheit nicht auch Gott geblieben wäre.*

2. *An der Krippe erleben wir immer wieder auch Gottes grenzenloses Vertrauen zu uns. Er ist Mensch geworden, weil er an unsere Erziehbarkeit glaubt. Er glaubt daran trotz unseres tiefen Falles im Paradiese schon, trotz der Enttäuschungen, die er erfahren an seinem »ausgewählten Volk«, das seine Güte und Langmut immer wieder mißbrauchte. Gott vertraut auf uns, obwohl er weiß, daß der Enttäuschungen noch nicht alle sind, daß wir auch seine lebenswürdige Schwäche in der Menschwerdung mißbrauchen werden und mit der Eifersucht eines Herodes ihm nachstellen werden. Er läßt sich nicht abschrecken, ein Mensch zu werden wie die Gotteshasser und Verbrecher aller Zeiten. Er vertraut darauf, daß durch seine Schwäche und Liebenswürdigkeit viele angezogen und aus ihrer Verlorenheit gerettet werden. Das Krippenkind zeigt uns, daß nur wer grenzenlos vertraut, wahrhaft erziehen kann.*

3. *Grenzenlos zu vertrauen vermag aber nur, wer grenzenlos liebt. Vom Krippenkinde singen wir: »Er hat aus Lieb, die ihn antrieb, die Menschheit angenommen.« Gottes Wort versichert uns: »Gott ist die Liebe. Dadurch hat sich die Liebe Gottes an uns erwiesen, daß Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.« Darauf beruht die Liebe: nicht als hätten wir Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt und hat seinen Sohn gesandt als Sühnopfer für unsere Sünden. — Wir dürfen also nicht nur jene Kinder lieben, die uns sympathisch sind, die uns lieben und uns Freude bereiten, sondern auch die andern und vor allem auch die andern. Das ist schwer, aber wir sind nach Klemens Brentanos Wort »den Kindern allen durch das Jesuskind verbunden«. Was wir dem ärmsten Kinde getan haben, haben wir dem Kind in der Krippe erwiesen.*